



Oberhirtliches Verordnungsblatt für das Bistum Speyer

Herausgegeben und verlegt vom Bischöflichen Ordinariat Speyer

93. Jahrgang

Nr. 7

4. Mai 2000

INHALT

Nr.		Seite
48	Bischofswort zur Erneuerung der Weihe unseres Bistums an Maria am 15. August 2000 (<i>zu verlesen am 6. August 2000</i>)	142
49	Gebet zur Erneuerung der Weihe der Diözese Speyer an die Bistumspatronin Maria am 15. August im Heiligen Jahr des Großen Jubiläums 2000	147

Der Bischof von Speyer

48 Mutter des Erlösers und Mutter der Erlösten Bischofswort zur Erneuerung der Weihe unseres Bistums an Maria am 15. August 2000

Liebe Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft des Glaubens und der Kirche!

Am Pfingstsonntag haben wir in Speyer einen Höhepunkt des Großen Jubiläumsjahres 2000 gefeiert. Dass dieses überwältigende Christ-Fest ökumenisch, also – soweit möglich – gemeinsam mit den nichtkatholischen Christen unserer Region begangen wurde, war für alle ein beglückendes Erlebnis und ein großes Hoffnungszeichen.

Mit diesem Brief möchte ich Sie auf eine andere Initiative hinweisen, die mir in diesem Jahr des Großen Jubiläums ebenfalls sehr am Herzen liegt.

Die herausragende Jahreszahl 2000 nach Christi Geburt lenkt unseren Blick besonders deutlich auf Jesus Christus: auf seine Person, seine Lehre, sein Werk, seine Wirkungsgeschichte, die an Ostern universal geworden ist. Eine Geburt aber gibt es nicht ohne eine Mutter. Das Jahr 2000 nach Christi Geburt lässt uns deshalb auch in besonderer Weise auf Maria, die Mutter Jesu schauen, auf ihre Person, ihre Bedeutung und ihre Wirksamkeit.

Von Anfang an gehört Maria zum christlichen Glauben. Schon im Apostolischen Glaubensbekenntnis hat sie ihren Platz. Wenn immer die Kirche, aufgrund theologisch-geistlicher Entwicklungen oder entstehender Irrlehren, tiefer über Jesus Christus und über ihren Glauben an ihn nachdachte, erweiterte und vertiefte sie auch ihr Glaubenswissen über Maria. Das

zeigt sich z. B. auf dem Konzil von Ephesus im Jahr 431, wo ihr Titel „Gottesmutter“ definitiv bestätigt wurde, oder beim Zweiten Vatikanischen Konzil im Kapitel mit der Überschrift „Die selige jungfräuliche Gottesmutter Maria im Geheimnis Christi und der Kirche“.

Der Blick der gläubigen Christenheit auf Maria brachte mit innerer Logik die Marienverehrung und die Marienfrömmigkeit hervor. Sie, die durch ihr Jawort die Menschwerdung des Gottessohnes ermöglichte und dieses Jawort bis unter das Kreuz Jesu durchhielt, ist die Urform des Christseins. Von ihrer Empfängnis bis zu ihrer Aufnahme in den Himmel zeigt sie den Erlösungsplan, den Gott Vater durch Jesus Christus im Heiligen Geist an der ganzen Menschheit und Schöpfung durchführen will.

Sie, die mit ihrem auferstandenen Sohn in der Herrlichkeit Gottes lebt, ist auf eine besondere Weise auch am Heilswirken Gottes in der Geschichte beteiligt. Den Heilswillen Gottes für alle Menschen hat sie sich ganz zu eigen, zu ihrem mütterlichen Herzenswunsch gemacht. Das heißt: Als Mutter des Erlösers will sie ohne jede Ausnahme auch Mutter der Erlösten sein. Das letzte Konzil lehrt: „Die Mutterschaft Marias in der Gnadenökonomie dauert unaufhörlich fort ... bis zur ewigen Vollendung aller Auserwählten. In den Himmel aufgenommen fährt sie durch ihre vielfältige Fürbitte fort, uns die Gaben des ewigen Heiles zu erwirken. In ihrer mütterlichen Liebe trägt sie Sorge für die Brüder und Schwestern ihres Sohnes, die noch auf der Pilgerschaft sind und in Gefahren und Bedrängnissen weilen, bis sie zur seligen Heimat gelangen. Deshalb wird die selige Jungfrau in der Kirche unter dem Titel der Fürsprecherin, der Helferin, des Beistandes und der Mittlerin angerufen“ (Dogmatische Konstitution

über die Kirche Nr. 62). Wie Maria in ihrem irdischen Leben nach Jesus das größte Vorbild ist, so ist die im Himmel vollendete Gottesmutter Maria nach und unter Christus die beste Hilfe zum Glauben, Leben und Sterben. In dieser Glaubensüberzeugung wurzeln alle Mariengebete und Marienlieder, alle Marienkirchen und Marienwallfahrten, alle Marienverehrung und Marienliebe der Christenheit. Sie gab der ganzen christlichen Kultur eine marianische Dimension.

Unser Bistum Speyer hatte schon immer eine marianische Prägung. Die älteste Erwähnung einer Bischofskirche in Speyer um das Jahr 665 bezeugt, dass diese Maria geweiht war. Unser heutiger Dom aus dem 11. Jahrhundert wurde nicht nur als Kaiserdom, sondern auch als Mariendom gebaut. Das Wallfahrtsbild des Domes ist ein Geschenk von Papst Pius XI. zur 900-Jahr-Feier der Grundsteinlegung 1930. Von den über dreißig Wallfahrtsorten im Bistum sind fast zwanzig Orte der besonderen Marienverehrung. Über siebzig Kirchen unserer Diözese sind Marienkirchen. Unser früheres Diözesangesangbuch bis zur Einführung des Gotteslobs hatte den Titel „Salve Regina“. Auch die marianischen Farben blau/weiß im Wappen des Bistums bezeugen sein marianisches Profil.

Eine von vielen Formen, die besondere Verbundenheit mit Maria zu bekunden, ist die Weihe an Maria. Wenn man Kirchen oder Klöster oder auch ein Land, wie z. B. Ungarn durch den heiligen König Stephan, Maria weihte und weihet, dann stellt man diese unter ihren besonderen Schutz. Auch gläubige Menschen haben sich als Einzelne oder in Gemeinschaft, z. B. als Ordensgemeinschaft, immer wieder in besonderer Weise Maria geweiht, ihr also anempfohlen und anvertraut.

In einem Hirtenbrief vom 7. April 1943, also in der Schreckenszeit des Zweiten Weltkrieges, hat Bischof Ludwig Sebastian angekündigt, dass er am Sonntag, den 30. Mai, das Bistum Speyer feierlich dem Herzen Mariens weihen werde. Gleichzeitig bestimmte er, dass am selben Tag die Marienweihe in allen Pfarreien und Seelsorgestellen mitvollzogen werden sollte. Da Bischof Ludwig Sebastian am 20. Mai verstorben war, nahm sein Nachfolger Josef Wendel die angekündigte Weihe im Speyerer Dom vor.

In einem Adventshirtenbrief 1953 hat Bischof Isidor Markus Emanuel die Gläubigen auf Maria und ihre Verehrung hingewiesen. Anlass war das Marianische Jahr der ganzen Kirche hundert Jahre nach der päpstlichen Lehrentscheidung über die Freiheit Marias von der Erbschuld. Bischof Isidor Markus schrieb: „Zum würdigen Ausklang des Gnadenjahres erneuern wir dann am 8. Dezember 1954, dem hundertsten Jahrestag der Dogmaverkündigung, unsere feierliche Weihe an die unbefleckte Mutter des Herrn.“ So ist es dann auch im Dom und in allen Kirchen des Bistums erfolgt.

Das Jahr des Großen Jubiläums 2000 wollen wir zum Anlass nehmen, wieder einmal öffentlich und zeitgleich zu bezeugen, dass unser Bistum Speyer in besonderer Weise Maria zugehört und ihr in dem beschriebenen Sinne geweiht ist. Wir wollen dies am 15. August tun, dem Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel, dem Patronatsfest des Domes und der Diözese. Ich werde in unserem Dom bei der abendlichen Marienfeier unser Bistum erneut Maria anempfehlen. Dieser Akt möge dazu beitragen, dass das kostbare Erbe des christlichen Glaubens auch im neuen Jahrhundert und Jahrtausend bei uns lebendig bleibt.

In allen Gemeinden soll bei allen Gottesdiensten dieses Tages, oder wenn die Feier des Festes verschoben wird, am darauffolgenden Sonntag, diese Weihe an Maria mit dem vorgesehenen Gebet mitvollzogen werden. Durch entsprechende Gestaltung könnte sie eine ganz besondere Stern- und Gnadenstunde im Heiligen Jahr werden.

Die folgenden Tage bis einschließlich Sonntag, den 20. August, werden besondere Wallfahrtstage in unserem Dom sein. Herzlich lade ich zur Teilnahme ein.

Alle Gläubigen, besonders die Priester und alle in der Seelsorge Tätigen bitte ich, die Marienweihe unseres Bistums in ihrem Verantwortungsbereich gut vorzubereiten, diese selbst innerlich und äußerlich überzeugend mitzuvollziehen. Maria, „die Hilfe der Christen“, wird auch uns helfen, das christliche Glaubenszeugnis abzulegen, das uns rettet und das wir und unsere Mitmenschen in dieser Stunde der Geschichte und der Kirche brauchen.

Auf die Fürsprache der Jungfrau und Gottesmutter Maria segne Sie der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Speyer, 25. März 2000, am Hochfest der Verkündigung des Herrn



Anton Schlembach
Bischof von Speyer

Dieses Hirtenwort ist am Sonntag, dem 6. August 2000, in allen Gottesdiensten, auch am Abend und Vorabend, vorzulesen.

49 Gebet zur Erneuerung der Weihe der Diözese Speyer an die Bistumspatronin Maria am 15. August im Heiligen Jahr des Großen Jubiläums 2000

Der Herr sei mit euch!
Und mit deinem Geiste.
Erhebet die Herzen!
Wir haben sie beim Herrn.
Lasset uns danken dem Herrn, unserem Gott!
Das ist würdig und recht.

In Wahrheit ist es würdig und recht, dich, heiliger Vater, Herr des Himmels und der Erde, mit dankbarem Herzen zu preisen. Du hast dein Schöpfungswerk durch Maria gekrönt. Denn: Um die Welt zu erlösen, hat dein ewiger Sohn Fleisch angenommen aus der Jungfrau Maria.

Dein Heiliger Geist hat sie vom Beginn ihres Lebens an geheiligt und in besonderer Weise in dein Heilswirken an der Menschheit und an der Welt, besonders an den Gläubigen und an der Kirche einbezogen.

Sie ist die Ersterlöste und die Vollerlöste. Sie ist das Urbild der Glaubenden und der Kirche. Im Himmel verherrlicht, ist sie die Hilfe der Christen und mütterlich besorgt um das Heil aller Menschen.

In ihr leuchtet unsere Hoffnung auf, dass auch wir in Christus erwählt sind, um durch die Nachfolge Jesu zur Auferstehung und zum ewigen Leben zu gelangen.

Wir haben uns versammelt, um in diesem Jahr des Großen Jubiläums uns, unsere Gemeinde und unser Bistum ihr aufs Neue anzuempfehlen und zu weihen.

Segne unser Tun, reinige uns von aller Sünde und mache uns würdig, der Mutter deines Sohnes, die du auch uns als Mutter gegeben hast, anzugehören. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn im Heiligen Geist.

Jungfrau und Gottesmutter Maria! Wir wenden uns jetzt an dich. Durch Gott, den Vater, hast du bei deinem auferstandenen Sohn im Heiligen Geist die österliche Vollendung gefunden. Wie die Liebe des himmlischen Vaters und deines erhöhten Sohnes uns und die ganze Schöpfung zum Heil führen will, so bist auch du uns und allen Menschen in mütterlicher Liebe zugetan. Niemals wirst du uns und der Welt deine liebende Zuwendung entziehen.

Diese Liebe aufs Neue und öffentlich zu erwidern, sind wir heute zuversichtlich mit all unseren Anliegen zu dir gekommen.

Wir stehen nicht allein vor dir. Zusammen mit unseren Vorfahren und mit allen, die seit vielen Jahrhunderten dich an diesem Ort und in dieser Region geehrt und angerufen haben, danken wir dir für deine liebevolle Nähe und Wegbegleitung.

Wir vertrauen uns, aber auch alle, die uns nahe stehen, und unser Bistum Speyer dir, der Patrona Spirensis, an. Wir stellen es auch für das neue christliche Jahrhundert und Jahrtausend unter deinen besonderen Schutz und empfehlen es weiterhin deiner fürbittenden Kraft und Liebe.

Wir empfehlen dir den Diözesanbischof und seine Mitbischöfe, die Priester, Diakone und Ordensleute, alle Frauen und Männer, die im pastoralen Dienst stehen, und alle, die in vielfältiger Weise in der Glaubensverkündigung, der Feier der Gottesdienste und im Dienst der Caritas tätig sind.

Wir empfehlen dir unsere Pfarreien, dass sie den überkommenen Glauben bewahren und in Einheit mit dem Bischof und dem Bistum, mit dem Papst und der Weltkirche zu lebendigen christlichen Gemeinden werden.

Wir empfehlen dir unsere Familien, dass die Eheleute in ihrer Liebe und Treue und in der Bereitschaft zur Weitergabe des menschlichen Lebens und zur christlichen Erziehung der Kinder die Kraft des Ehesakramentes bezeugen.

Wir empfehlen dir die Kinder, die geborenen und die ungeborenen, die gesunden und die behinderten.

Wir empfehlen dir die jungen Menschen in ihrer Suche nach Lebensorientierung und Lebensglück, in ihren Ängsten vor der Zukunft und vor falschen Lebensentscheidungen. Wecke in vielen jungen Menschen die Bereitschaft zu einem vorbehaltlosen Dienst für Gott und die Menschen. Erbitte uns Berufungen zum priesterlichen Dienst und zur besonderen Nachfolge Jesu in den Ordensgemeinschaften. Hilf, dass die Berufenen in unseren Gemeinden Ermutigung finden, dem besonderen Ruf Gottes zu folgen.

Wir empfehlen dir alle Getauften, die nicht mehr am kirchlichen Leben teilnehmen, die religiös Gleichgültigen und alle, die an Gott vorbeileben.

Sei Zuflucht, Aufrichtung und Trost allen, die in leiblicher oder seelischer Not sind, den Alleinstehenden und Vereinsamen, den Zweifelnden und Verzweifelten, den vom Leben Enttäuschten und Verbitterten, die keinen Ausweg sehen, den Gefangenen, Obdachlosen, Flüchtlingen und Asylsuchenden, den Kranken und Sterbenden.

Du Trösterin der Betrübten: Nimm sie unter deinen Schutz, damit sie in der Begegnung mit guten Mitmenschen Annahme erfahren.

Bewahre in uns allen den Glauben an Gott, die Liebe zu Jesus Christus, die Offenheit für Gottes Geist und seine Führung, die Hoffnung auf das ewige Leben, den Geist des Gebetes und der Nächstenliebe. Lass dein Lob in unserem Herzen und unserem Mund nie verstummen. Stärke uns, unerschrocken den Glauben zu bekennen, auch im Beruf und im öffentlichen Leben. Unterstütze unser Bemühen um die Einheit der getrennten Christen und um ein gutes Zusammenleben mit den Nichtchristen. Lass uns unsere Verantwortung wahrnehmen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, für den Aufbau einer Kultur des Lebens, der Liebe und der Solidarität in der einen Welt.

Schließlich empfehlen wir dir unsere Toten. Sei du bei Gott ihre Fürsprecherin, damit nichts verloren gehe von dem Guten, das sie gewirkt, und von dem Schmerz, den sie erlitten haben. Bitte für sie, dass Gott sie in der himmlischen Herrlichkeit vollende.

Heilige Jungfrau Maria!

Noch einmal bekennen wir dich als die Patrona Spirensis, die Schutzherrin unseres Bistums Speyer, das mit seinem Marienwallfahrtsdom, mit seinen vielen anderen Wallfahrtsorten und Marienkirchen, mit seiner Marienfrömmigkeit immer in lebendiger Beziehung zu dir gestanden hat. Es sei auch heute und in Zukunft für immer dir anempfohlen und geweiht. Breite deinen Mantel aus über unsere Diözese und über unser Land. Bitte für uns bei Gott, jetzt und in der Stunde unse-

res Todes. Lass uns am Ende unseres irdischen Lebens die himmlische Vollendung finden, in die du uns vorausgegangen bist.

Mit dem ältesten Mariengebet, das uns überliefert ist, sprechen wir wie die Generationen vor uns:

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, heilige Gottesmutter. Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern errette uns jederzeit aus allen Gefahren, o du gloriwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Führe uns zu deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

Amen.

Beilagenhinweis (Teilbeilagen)

1. Plakat „Wallfahrt zum Annaberg 2000“
2. Aus Kirche und Gesellschaft Nr. 269

Herausgeber:	Bischöfliches Ordinariat 67343 Speyer Tel. 0 62 32 / 102-0
Verantwortlich für den Inhalt:	Generalvikar Hugo Büchler
Redaktion:	Dr. Hildegard Grünenthal
Bezugspreis:	4,50 DM vierteljährlich
Herstellung:	Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346 Speyer
Zur Post gegeben am:	4. Mai 2000